

Noch nicht vom Beirat genehmigtes

Protokoll Nr.28 (2023-2027)

der öffentlichen Hybrid-Sitzung (Zoom) des Beirats Schwachhausen am 19.03.2026 im Focke Museum

Beginn: 19:30 Uhr

Ende: 21:16 Uhr

Anwesend waren:

a) vom Beirat

Waltraut Bergmann
Dr. Dagmar Burgdorf
Lukas Dietzel
Yvonne Funke
Jan Hannemann
Malte Lier
Robert Lipphardt (online)
Tim Ruland

Dr. Christine Börner
Jan Brockmann
Gudrun Eickelberg
York Golinski
Jörg Henschen (online)
Jörn H. Linnertz
Ingeborg Mehser

b) vom Ortsamt

Sarai Auras
Ralf Möller

c) Gäste

zu TOP 2: Jens Tittmann (Senator für Kultur)
zu TOP 4: Matthias Müller und Jens Hetzinger (Wesernetz Bremen GmbH)

Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

Das Protokoll Nr. 27 der Beiratssitzung am 26.02.2026 wird genehmigt.

TOP 2 „Vorstellung der Bremer Umwelt Beratung e.V.“ wird krankheitsbedingt verschoben.

Ralf Möller weist darauf hin, dass dem Gremium kurzfristig ein überarbeiteter Globalmittelantrag von Nasr e.V. zugegangen sei und fragt das Gremium, ob dieses Thema auf der heutigen Tagesordnung ergänzt werden solle.¹ Gudrun Eickelberg schlägt vor, das Thema in der nächsten Sitzung des Koordinierungsausschusses zu beraten, da der Antrag sehr kurzfristig eingegangen sei. Das Gremium stimmt dem mehrheitlich zu. Die Tagesordnung wird mit der Streichung des ursprünglichen TOP 2 genehmigt.

Tagesordnung

1. Bürger*innenanträge, Wünsche, Anregungen und Mitteilungen in Stadtteilangelegenheiten
- ~~2. Vorstellung der Bremer Umwelt Beratung e.V.~~
2. Erinnerungskultur bei Straßennamen
3. Konzept für bürgerfreundliche Umsetzung von Straßenumbenennungen entwickeln – Antrag an die Beirätekonzferenz
4. Fernwärmenachverdichtungen in Schwachhausen
5. Verschiedenes

¹ In der letzten Beiratssitzung am 26.02.2026 wurde sich darauf geeinigt, die Beratung zu vertagen, bis alle erforderlichen Informationen zu dem Antrag vorliegen, siehe [Protokoll Nr. 27](#).

TOP 1: Bürger*innenanträge, Wünsche, Anregungen und Mitteilungen in Stadtteilangelegenheiten

Mitteilungen der Ortsamtsleitung

- Zweite Planungskonferenz zur Mittelvergabe der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) 2027 am 16.03.2026: Das Freizi Parkallee werde künftig personell aufgestockt auf zwei Vollzeitäquivalente.
Der Beirat sieht daher keine Notwendigkeit, diese Thematik in einer Beiratssitzung zu behandeln.
- Anfrage bei der Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft (SUKW) – Maßnahmenplanungen aus der Koalitionsvereinbarung „Zukunftsinvestitionen“: Es würden künftig stadtweit jährlich eine Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Das Ortsamt habe bei SUKW angefragt, welche Maßnahmen im Stadtteil geplant seien. Es sei vorgesehen, das Thema in der nächsten Sitzung des Umweltausschusses aufzurufen.

TOP 2: Erinnerungskultur bei Straßennamen²

Jens Tittmann führt aus, dass sich die senatorische Behörde für Kultur aufgrund eines entsprechenden Senatsbeschlusses mit kolonial belasteten Straßennamen auseinandergesetzt habe. Das Projekt sei gemeinsam mit Dr. Hanno Balz (Bremer Historiker und Kulturwissenschaftler) gestartet worden. Zunächst seien 25 Straßennamen in Bremen mit kolonialem Bezug identifiziert und davon bereits 23 mit wissenschaftlichen Erläuterungstexten kontextualisiert worden.³ Die Kontextualisierung sei in engster Abstimmung mit dem Leiter der Landeszentrale für Politische Bildung sowie den Direktorinnen des Focke Museums und Überseemuseums erfolgt. Die vier Schwachhauser Straßennamen Dietrich-Schäfer-Straße, Hedwig-Heyl-Straße, Lüderitzstraße und Vogelsangstraße seien bereits kontextualisiert worden. Ergänzend zu den teils vorhandenen kurzen Legendentexten bestehe die Möglichkeit, über diese Zusatzschilder hinaus aufzuklären und digital auf die erstellten Erläuterungstexte zu verweisen. Es könnten beispielsweise QR-Codes auf Aufklebern oder Zusatzschildern an den Straßennamensschildern oder an Pflastersteinen vor den entsprechenden Straßenschildern angebracht werden.

Wünschenswert wäre aus Sicht der senatorischen Behörde, wenn sich die betroffenen Beiräte hierbei auf ein einheitliches System verständigen könnten und somit ein Bremer Standard geschaffen werde.

Jens Tittmann betont, dass die rechtliche Zuständigkeit einer möglichen Umbenennung von Straßennamen bei den Beiräten liege. Man solle sich im Klaren darüber sein, dass bei reinen Umbenennungen die Möglichkeit der Erinnerung an die damaligen Grausamkeiten getilgt würden. Ganz gleich, ob eine Umbenennung erfolge oder nicht, hielten er sowie die anderen Projektbeteiligten es für unbedingt erforderlich, an die Vergangenheit zu erinnern.

Auf Nachfragen aus dem Beirat antwortet Jens Tittmann wie folgt:

- Die Gefahr des Phishings bestehe immer im Alltag und sei seines Erachtens kein Grund für ein Verzicht der Anbringung von QR-Codes. Die Verwendung von QR-Codes sei eine gängige Methode.
- Die Texte seien von einem promovierten Historiker erstellt und von dem Leiter der Landeszentrale für Politische Bildung und ihm überarbeitet und abgenommen worden. Auch mit dem Staatsarchiv habe eine Abstimmung stattgefunden. Es handele sich um einen wissenschaftlichen Ansatz, ohne Einbezug einer politischen Debatte. Bei einer Verwendung dieser Texte dürften urheberrechtlich keine Veränderungen an diesen vorgenommen werden. Einen politischen Einfluss bei der Texterstellung halte er für nicht sinnstiftend, da die Texte dann auf Mehrheiten von Beiräten beruhten und somit möglicherweise keinen langfristigen Bestand hätten.

² Das Thema wurde auch in der Fachausschusssitzung „Bildung, Kinder, Jugendliche und Kultur“ am 13.11.2025 vorgestellt, siehe [Protokoll Nr. 12](#).

³ Die nach wissenschaftlichen Kriterien abgestimmten und erstellten Texte sind auf der [Internetseite des Senators für Kultur](#) hinterlegt.

- Auch im Falle von Umbenennungen dürften die erstellten Texte verwendet werden – eine Kontextualisierung der ursprünglichen Straßennamen werde stark empfohlen.
- Die Finanzierung der Darstellung von QR-Codes müsse über die entsprechenden Stadtteilbudgets der Beiräte erfolgen. Herr Linnertz merkt hierzu an, dass es sich bei der Anbringung von QR-Codes nicht um eigentliche Verkehrszeichen handle und diese daher von der Kulturbehörde finanziert werden sollten.

Aus dem Gremium gibt es folgende Anmerkungen:

- Frau Eickelberg findet, dass Bremen im Vergleich zu anderen Gemeinden bei Umbenennungen sehr zurückhaltend sei. Ihrer Auffassung nach müsse die Lüderitzstraße zwingend umbenannt werden, da es sich um eine Ehrung dieser Person handle. Eine Erinnerung könne dennoch vorgenommen werden.
- Herr Linnertz hält die Kontextualisierung für ein sinnvolles Mittel, um Bezüge herzustellen und unangenehme Themen nicht zu verschütten. Die Kulturbehörde sollte möglichst machbare Konzepte mit Preisangeboten vorlegen.
- Frau Funke spricht sich für eine Darstellung auf Pflastersteinen aus.
- Frau Dr. Börner findet, der Beirat Schwachhausen sollte die Chance einer Beteiligung bzw. einen Standard vorzuschlagen, wahrnehmen. In der Verwendung von Pflastersteinen sieht sie jedoch eine Aufhebung der Besonderheit der [Stolpersteine](#).
- Malte Lier ist für ein einheitliches Stadtbild und eine diesbezügliche Abstimmung mit anderen Beiräten. Von Aufklebern sollte abgesehen werden.

Ralf Möller schlägt vor, das Thema weiter im Koordinierungsausschuss zu beraten, um ggfs. einen Vorschlag für die Umsetzbarkeit im Straßenraum als stadtweiten Standard zu entwickeln. Anschließend könne das Thema nochmals im Beirat oder in einem Fachausschuss behandelt werden.

Das Gremium stimmt der Vorgehensweise zu.

TOP 4: Konzept für bürgerfreundliche Umsetzung von Straßenumbenennungen entwickeln – Antrag an die Beirätekonzferenz

Ralf Möller verweist auf einen Antrag des Bremer Westens an die Beirätekonzferenz mit dem die Stadtbürgerschaft den Senat auffordern solle, ein bürger*innenfreundliches Konzept zur Straßenumbenennung zu erstellen.⁴ Die Beiräte Horn-Lehe und Hemelingen hätten sich dem Antrag bereits angeschlossen.

Gudrun Eickelberg ergänzt, dass die Beiratssprecher*innen in der Beirätekonzferenz hierzu ein Votum des Beirats zu übermitteln hätten.

Herr Brockmann stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf Ende der Debatte und eine sofortige Abstimmung. Das Gremium stimmt dem zu.

Herr Möller lässt sodann über den Antrag „Entwicklung eines Konzepts für bürgerfreundliche Umsetzung von Straßenumbenennungen“ der Beiräte West an die Beirätekonzferenz sowie Stadtbürgerschaft abstimmen: Der Beirat stimmt dem bei einer Enthaltung (CDU) einstimmig zu.

TOP 5: Fernwärmenachverdichtungen in Schwachhausen

Herr Möller teilt eingangs mit, dass im Stadtteil diverse Baumaßnahmen von verschiedenen Trägern durchgeführt würden. Um zu vermeiden, dass eine Abstimmung mit anderen Bauträgern/ Ressorts ausbleibe, habe sich das Ortsamt unter anderem bei Wesernetz nach den aktuellen und geplanten Maßnahmen erkundigt.

Matthias Müller und Jens Hetzinger stellen anhand einer Präsentation die laufenden und geplanten Maßnahmen in Schwachhausen vor:⁵

⁴ Dieser Antrag ist dem Protokoll als **Anlage 1** angefügt.

⁵ Die Präsentation ist dem Protokoll als **Anlage 2** angefügt.

- Es gebe im Stadtteil derzeit fünf laufende bzw. geplante Projekte.
- Es erfolge stets eine Abstimmung mit der Baustellenkoordination, die prüfe, welche Maßnahmen noch anstünden. Ggfs. müssten dann die geplanten Bauzeiten verschoben werden.
- Die Auswahl für die Nachverdichtungswege erfolge in Abhängigkeit von „Ankerkunden“. Bei einem Ankerkunden handle es sich um einen Großverbraucher, der als „Trigger“ für die Leitungsverlegung gelte. Auf dem Weg von der Hauptleitung zum Ankerkunden könnten potenzielle Kunden mit angeschlossen werden, wenn dies erwünscht sei. Teilweise würden dafür längere Wege zum Ankerkunden in Kauf genommen, wenn dadurch wesentlich mehr Anschlüsse ermöglicht werden könnten. Anschlussangebote erfolgten in der Regel staffelweise, weil in einzelnen Bauabschnitten gearbeitet werde.
- Informationen an die Anwohner*innen erfolgten dann, wenn die Bauzeiten feststünden.
- Klattenweg: Der Bau solle planmäßig im Juli 2026 starten. Teilweise sei hier für die Leitungsverlegung ein Ausweichen auf die Fahrbahn erforderlich.
- Schwachhauser Heerstraße: Es sei noch kein Baustart geplant.
- H.-H.-Meier-Allee 5-7: Der Start sei für 2027 geplant. Ursprünglich sei die Bauzeit für 2026 vorgesehen gewesen – von Seiten der Baustellenkoordination sei jedoch eine Absage erteilt worden, weil zu viele andere Baustellen zu nicht hinnehmbaren Einschränkungen und Umleitungen geführt hätten.
- Scharnhorststraße (Wohnpark Schwachhausen): Hier fehle noch die Anbindung an das Fernwärmenetz, die Leitung sei fertiggestellt. Die Anbindung sei für das zweite Quartal 2026 vorgesehen. Grund für die Verzögerung sei die Notwendigkeit, die Stromleitungen umzuverlegen. Diese sei jedoch erst möglich, wenn ein anderes Stromprojekt zur Verstärkung fertiggestellt sei.
- Georg-Gröning-Straße: Hierbei handle es sich um das einzige derzeit aktive Projekt. Die Anwohner*innen-Informationen seien verteilt worden. Es gebe verschiedene Ober- und Unterbauabschnitte und abschnittsweise Sperrungen. Die Fertigstellung sei für August 2027 vorgesehen. Die Anbindung des Krankenhauses als Ankerkunde sei noch offen und damit auch die Realisierung des dortigen Trassenverlaufs (dargestellt als Bauabschnitte 2 und 3.2).
- Auf Folie 8 seien mit der roten Linie die Fernwärmeverbindungsleitung als Ursprung und mit der grünen Linie die derzeit vorgesehenen Verdichtungsmöglichkeiten dargestellt.

Auf Nachfragen der Beiratsmitglieder antworten Matthias Müller und Jens Hetzinger folgendermaßen:

- Die zeitliche Umsetzungsdauer in der Georg-Gröning-Straße sei nicht mit kleineren Maßnahmen wie dem Klattenweg vergleichbar. Hier sei eine verhältnismäßig große Leitung aufgrund der perspektivischen Krankenhaus-Versorgung erforderlich. Es würden zwei Netze gebaut: Parallelnetze für die Reihenhäuser und eine Zubringerleitung zum St. Josef Stift, da viele Ableitungen sonst zu einer Schwächung führten. Ursprünglich sei vorgesehen gewesen, erst die Trasse zu bauen und dann die Verdichtung vorzunehmen. Entgegen dieser ursprünglichen Planung sei die Verdichtung doch parallel vorgenommen worden. Die Baustelle dauere dadurch zwar länger an, dafür sei jedoch keine erneute Sperrung erforderlich.
- Auf die Frage, warum der vorgesehene Trassenverlauf in der Scharnhorststraße in Höhe der Tettenbornstraße ende, antwortet Herr Müller, dass der Wohnpark Schwachhausen Ankerkunde sei und Anschlusspotential nur für die Strecke dorthin bestehe. Den Hinweis, dass die Anwohner*innen Informationen benötigten, wann sie mit Fernwärme versorgt werden würden, nehme er mit.
- In dem Falle, dass eine eingeschränkte Baustellensicherheit festgestellt oder angenommen werde, sollten die Vorhabensträger bzw. Bauleitungen vor Ort möglichst direkt angesprochen werden. Die wiederhergestellten Oberflächen würden anschließend von dem Amt für Straßen und Verkehr (ASV) abgenommen; wenn nicht, hätten Nachbesserungen zu erfolgen.

- Für die Akquise von Ankerkunden gebe es bei der Wesernetz GmbH ein eigenes Team, das im Anschluss auch eine Akquise für auf dem Weg liegende potenzielle Kunden vornehme.
- Wenn Verteilleitungen verlegt seien, könne jederzeit ein Hausanschluss an das Fernwärmenetz hergestellt werden. Im Falle von Transportleitungen sei dies nicht möglich.
- Wer als Ankerkunde in Betracht komme, werde individuell berechnet. Wichtige Faktoren seien zum Beispiel die Strecke dorthin, der Energiebedarf und das auf dem Weg liegende Potential zu dem Ankerkunden.

Ein Bürger bemängelt, dass es in der Scharnhorststraße viele kleine Baustellen über einen verhältnismäßig langen Zeitraum gebe. Nach Beendigung seien die nächsten Baumaßnahmen anderer Firmen vorgesehen. Es sei eine massive Zumutung für die Anwohner*innen und es stellt sich die Frage, ob die Baustellen nicht besser koordiniert bzw. verkürzt werden könnten.

Herr Hetzinger verweist als Ursachen auf den Fachkräftemangel und auf viele kleine Faktoren, wie krankheitsbedingte Ausfälle. Wesernetz sei auch daran interessiert, schnellstmöglich Baumaßnahmen abzuschließen. Bei Engpässen hätten Hauptstraßen beispielsweise eine höhere Priorität. Zum Teil entstehe jedoch auch fälschlicherweise der Eindruck einer Untätigkeit, da zum Beispiel Druckproben vorgenommen oder Leitungen geröntgt werden müssten – dann dürfe es keinen Publikumsverkehr geben.

Herr Möller bittet die Wesernetz GmbH darum, den [Baustellenradar](#) aktuell zu halten und die Anwohner*innen-Informationen dem Beirat über das Ortsamt zur Verfügung zu stellen.

Herr Müller sagt zu, diese Hinweise mitzunehmen und weist noch daraufhin, dass in dem Baustellenradar nur die aktiven und nicht die geplanten Maßnahmen aufgeführt seien.

TOP 6: Verschiedenes

Ralf Möller kündigt zum Abschluss folgende Termine an:

- Donnerstag, 09.04.2026, 18:00 Uhr: Koordinierungsausschusssitzung;
- Donnerstag, 23.04.2026, 19:30 Uhr: nächste Beiratssitzung.

Sprecherin	Vorsitzender	Protokoll
Gudrun Eickelberg	Ralf Möller	Sarai Auras